

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Wonnemomente nehmen alle
Postämter und Postboten
jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 10.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 92.

Neuenbürg, Montag den 9. Juni 1913.

71. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 8. Juni. In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, des Reichskanzlers, zahlreicher Minister und Staatssekretäre, sowie der Botschafter Englands, Amerikas, Russlands und Japans, der Gesandten Schwedens, Dänemarks, der Niederlande, Rumaniens und Belgiens und einer besonderen schwedischen Abordnung fand heute die feierliche Einweihung des deutschen Stadion in der Grunewaldener Rennbahn statt. Der festlich geschmückte Bau war von Tausenden von Zuschauern besetzt. Die Feier gliederte sich in den Einzug von 30 000 deutschen Sportsleuten, die Huldigung vor dem Kaiser und sportliche Vorführungen. Staatsminister a. D. v. Podbielski, Vorsitzender des Reichsausschusses für die olympischen Spiele, hielt eine kurze Ansprache, in der er den Kaiser als den Protektor des deutschen Sports feierte. Unmittelbar darauf flogen 10 000 Militärbrieftauben mit der Rede des Staatsministers in alle Gegenden des Reiches. Der in musterhafter Ordnung an der Kaiserloge vorbeimarschierende Festzug bot mit seinen Fahnen und vielfarbigen Emblemen ein glänzendes Bild. Auch 9000 Vertreter des Jungdeutschlandbundes nahmen daran teil. Unter den sportlichen Vorführungen, die mit Eskaladierung zweier Kompanien des Gardekorps begannen, erregten diese, sowie ein Staffettenlauf besonderes Interesse. Während der Vorführungen empfing der Kaiser eine Deputation des internationalen Komitees für olympische Spiele, sowie eine Anzahl deutscher und ausländischer Sportsleute.

Grünau b. Berlin, 8. Juni. Der heutige Haupttag der Kaiserjubiläumsegatta auf dem Langen See bei Grünau zeigte ein selten buntes und lustiges Bild. Das herrliche Sommerwetter hatte ungeheure Menschenmassen hinausgelockt, die die Tribünen, die Ufer und die Fahrzeuge aller Art besetzt hielten. Die Ausschmückung der Tribünen und der Fahrzeuge war diesmal besonders reich. Gegen 4.40 Uhr traf die „Alexandria“ mit dem Kaiser an Bord vor den Tribünen ein. Nach kurzem Aufenthalt in der Kaiserloge fuhr der Kaiser unter den begeistertsten Ovationen der Menge zum Start, wo sofort der Kaiser-Bierer begann. Es starteten 5 Boote, von der „Alexandria“ bis zum Ziel begleitet. Siegreich blieb in überlegener Weise der Mainzer Ruderverein. Die „Alexandria“ machte dann am Kaiserpavillon fest, während das nächste Rennen, der Akademische Bierer, begann. Siegreich blieb der Akademische Ruderverein Berlin. Der Kaiser reichte der siegreichen Mannschaft den kaiserlichen Wanderpreis gleich von Bord seiner Yacht ins Boot. Sodann überreichte der Vorsitzende des Deutschen Ruderverbandes, Geh. Kommerzienrat Bürgen, dem Kaiser an Bord der „Alexandria“ mit einer Ansprache, die in ein dreifaches Hurrah auf den Kaiser ausklang, in welches das Publikum begeistert einstimmte, eine Jubiläumadresse. Der Kaiser nahm die Adresse mit einigen Worten des Dankes entgegen. Während der Kaiser sodann die Sieger im Kaiser-Bierer an Bord empfing und ihnen den silbernen Pokal Kaiser Friedrichs überreichte, begann gegen 1/6 Uhr die Huldigungsauffahrt der Boote zur Feier der 25. Wiederkehr der Thronbesteigung des Kaisers. Vom Start näherten sich durch die Regattastrasse, die auf der einen Seite von den Tribünen, auf der anderen von den festlich geschmückten Fahrzeugen des Deutschen Regattaverbands abgegrenzt war, über 500 Boote in Reihen von je sechs, die zumeist mit Grün und mit Blumen geschmückt waren, und zogen an dem Kaiserschiff vorbei. Der Kaiser beobachtete den langen Zug mit großem Interesse und grüßte unaufhörlich. Die Auffahrt zerfiel in 3 Gruppen, die erste verköperte den Schülerrudersport, die zweite bildete die akademischen Rudervereine, die dritte die Vereine des Deutschen Ruderverbandes. Die Vorbeifahrt

dauerte über 1/4 Stunden. Der Kaiser verließ Grünau um 6.20 Uhr und kehrte auf dem Wasserwege nach dem königlichen Schloß zurück, wobei ihm das Publikum andauernd Ovationen bereite.

Die jüngsten Rundgebungen der Welfenfürher in Hannover, in denen unverblümt die Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Königreichs Hannover ausgesprochen war, hatten in weiten Kreisen des deutschen Volkes den Wunsch hervorgerufen, es möge von zukünftiger Seite eine energische Zurückweisung dieser Herausforderungen erfolgen. Dies ist jetzt geschehen durch eine hochsignifizierte Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“, in welcher das Berliner Regierungsblatt kräftig betont, Hannover sei und bleibe ein Bestandteil des preussischen Staates. Weiter versichert die Rundgebung in der „N. A. Z.“, der Herzog von Cumberland wie sein Sohn wünschen nicht im entferntesten, daß die soeben abgeschlossene Familienverbindung der Häuser Hohenzollern und Cumberland irgendwie zur Grundlage von Bestrebungen zur Wiederherstellung des Königreichs Hannover oder auch nur zugunsten einer Abtretung preuß. Gebietes an das Herzogtum Braunschweig gemacht werde. Im Ferneren weist der Artikel des Berliner Regierungsblattes auf die mit Zustimmung des Herzogs von Cumberland abgegebene feierliche Erklärung des Prinzen Ernst August hin, er werde nichts tun oder unterstützen, was eine Aenderung des preussischen Besitzstandes im Auge haben würde. Zuletzt stellt die Auslassung der „N. A. Z.“ die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August in Braunschweig für kommenden Herbst in Aussicht. — Man kann einigermaßen darauf gespannt sein, welche Wirkung diese „Abfuhr“ auf die Welfenfürher ausüben wird.

Sulzburg, 5. Juni. Im hiesigen Lokalblatt „Kastelb. Bot.“ erschien am Samstag 31. Mai nachstehendes Inserat: „Derjenige, der meine Rebsprizhe auslehnte und bisher noch keine Zeit fand, sie wieder zu bringen, wird hiermit öffentlich um sofortige Rückgabe ersucht. G. Marquart z. „Pirschen“, Sulzburg.“ Dieses Inserat hatte einen geradezu verblüffenden Erfolg, denn schon in der gestrigen Mittwochnacht wurde die reklamierte Rebsprizhe in den Hof des Blechmermeisters Kuny hier gestellt — mit ihr aber noch 5 weitere Rebsprizhen. Es scheinen sich also auch noch verschiedene andere „Entleiher“ getroffen gefühlt zu haben. Der „Fall“ wird hier natürlich weiblich belacht.

In Rom wurde eine bekannte Kartenlegerin namens Genevra Nistri verhaftet, da die von ihr gebrauchten „Liebestränke“ mehreren Personen das Leben gekostet haben. Das waren aus Pflanzen zusammengelochte Säfte, die verschmähte Liebhaber oder Liebhaberinnen der geliebten Person ins Essen mischen mußten, worauf dann unfehlbar die ersehnte Liebe einsetzte! Zu ihren Kunden gehörten Angehörige der höchsten Aristokratie. Was die Sibulle verdiente, geht daraus hervor, daß sie mehrere prächtige Villen besaß.

In Kairo wird jetzt das erste ägyptische Krematorium gebaut. In dem Lande, wo man einst seine Aufgabe darin erblickte, den Leib vor Verfall zu schützen, beschleunigt man heute den Prozeß, indem man die Leichen verbrennt!

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juni. (Zweite Kammer.) In der Sitzung am Freitag abend wurde nach Beratung des Antrags betr. die Landeshebammen-Schule das Kapitel „Zentralstelle für Gewerbe und Handel“ beraten. Abg. Leibfried (B.) wies darauf hin, daß die Auswanderung der besten Arbeitskräfte ins Ausland als ein Schaden von Handel, Gewerbe und Industrie uns zu bedenken geben müsse, und verlangte eine gerechtere Verteilung der Steuern, besonders für die Gewerbetreibenden, eine stärkere Förderung der Redarternisation, eine

Verbesserung der gewerblichen, kommerziellen und industriellen Verhältnisse des Landes. Abg. Stroh (B.A.) redete der Förderung des Genossenschaftswesens in Gewerbe und Handel und der Unterstützungen kleingewerblicher Unternehmungen das Wort und bat die Regierung um Gewährung staatlicher Mittel für die Gewerbetreibenden zur Ermöglichung eines Besuches der Bauausstellung in Leipzig; ein entsprechender Antrag liegt vor, auch von Seiten der Sozialdemokratie, sowie der Volkspartei. Abg. Löchner (B.) verlangte eine bessere Vertretung des Handwerks bei der Zentralstelle, sowie die Erschließung weiterer Berufe für die weibliche Jugend gemäß eines vom Zentrum eingebrachten Antrags.

Stuttgart, 7. Juni. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Etats des Innern bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel fort. Schon in der gestrigen Abend Sitzung hatten der Abg. Commerell (Nall.) und der Abg. Leibfried verschiedene Wünsche der Industrie vorgebracht. Der Abg. Stroh (B.A.) war für die Förderung des Handwerks, der Abg. Löchner (Bp.) für den Antrag der Volkspartei auf Gewährung von Staatsbeiträgen an selbständige Kleinmeister zum Besuch von Ausstellungen eingetreten. Zu diesem letzteren Punkt lagen auch Anträge der Sozialdemokratie und der Konservativen vor. Weiter lag dem Hause heute ein Antrag des Zentrums auf Förderung der handwerksmäßigen Ausbildung der Frauen in den weiblichen Arbeitsgebieten vor. Zu Beginn der heutigen Sitzung sprach der Abg. Herbst (Z.), der für die Schaffung von Arbeitskammern für Handwerker und für die Beiziehung einer größeren Zahl von Handwerkern in den Beirat der Zentralstelle eintretet. Abg. Reichel (Soz.) beschäftigte sich mit der Lage der arbeitenden Klassen und bezeichnete es als verkehrt, wenn man die schlechte Lage des Handwerks den Gewerkschaften in die Schuhe schiebe. Der Redner kam eingehend auf den Kampf bei der Firma Bosh zu sprechen, dessen Ursache darin zu erblicken sein dürfte, daß die Anspannung der Kräfte der Arbeiter bis zur höchsten Leistungsfähigkeit und darüber hinaus verlangt worden sei. Der Abg. Andre (Ztr.) kritisierte das Bestreben der Sozialdemokratie, die deutschen Arbeiterverhältnisse immer als schlechter hinzustellen, während die ausländischen Arbeiter froh wären, wenn sie so geordnete Verhältnisse hätten. Der Sozialdemokratie sei es wohl unangenehm, daß der Fall Bosh hier zur Sprache gebracht worden sei. Man müsse sich im Handwerk auch der weiblichen Kräfte annehmen und seine Partei beantrage daher die Förderung der handwerksmäßigen Ausbildung der Frauen. Minister v. Fleischhauer erklärte gegenüber der von dem Abg. Leibfried ausgesprochenen Befürchtung, daß der Kurs nach dem Wechsel im Ministerium rückwärts gesteuert werde, dazu liege kein Anlaß vor. Der Minister versicherte, er sei einem gesunden Fortschritt nicht abgeneigt und habe den Beweis dafür erbracht. Die starke Veranziehung der Handwerker zum Beirat der Zentralstelle für Gewerbe und Handel hält der Minister nicht für berechtigt, ebensowenig kann er sich mit der Heranziehung von Handwerkskammersekretären zur Zentralstelle einverstanden erklären. Ueber die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk würden zurzeit Erhebungen von der Regierung angestellt. Die Gewährung von Beiträgen zur Errichtung von Submissionsämtern werde die Regierung erwägen. Für den Besuch der Bauausstellung in Leipzig wird die Regierung den Arbeitern usw. die Hälfte der Reisekosten vergüten. Was die handwerksmäßige Ausbildung der Frau anlangt, so haben nach Ansicht des Ministers Handwerkskammern und Arbeitsschulen genügend vorgesorgt. Abg. Feuerstein (Soz.) wandte sich gegen die Behauptungen des Abg. Andre und ersuchte die Regierung, der Vereinigung der vier Handwerkskammern des Landes zu einer einzigen Kammer näher zu treten. Weiter beklagte sich der

Redner über die Bekämpfung der Konsumvereine durch die Handwerkskammern. Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr.

Stuttgart, 8. Juni. Zur Feier des 25jähr. Regierungsjubiläums des Kaisers findet am 15. Juni, dem Todestag des Kaisers Friedrich III., in den Garnisonkirchen Militärgottesdienst statt. Am 16. Juni werden sämtliche militärischen Gebäude besetzt. Morgens ist großes Wecken, vormittags werden Appelle mit Ansprachen abgehalten, um 11 Uhr ist große Paroleausgabe im Hofe der großen Infanteriecaserne und dann werden die Mannschaften festlich bewirtet.

Stuttgart, 7. Juni. Die Daten für das Caruso-Bastspiel sind nunmehr endgültig auf den 3., 6. und 9. Oktober festgelegt. Am 1. Tag wird „Tosca“, am 2. Tag „Carmen“ und am 3. Tag „Nigoleto“ gegeben, wo Caruso den „Nario Caradossi“, den „Don José“ und den „Herzog“ singen wird. Die Eintrittspreise sind die gleichen, wie im Vorjahr. Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag, 12. Juni, an der Hoftheaterkasse. Schriftliche Bestellungen werden nur von auswärts angenommen.

Stuttgart, 7. Juni. Im Hause Brennerstraße 16, in dem sich die Wirtschaft zum Brennerstübli befindet, wohnt im 3. Stock in einer Schlafkammer seit drei Jahren der 30 Jahre alte Tagelöhner Paul Kaiser. Seit drei Wochen war nun Kaiser beschäftigungslos und lag den Tag über im Bett. Dies war ihm von der Witfrau Rehm, der die Kammer gehört, schon des öfteren unterjagt worden und gestern wurde ihm mitgeteilt, daß er heute ausziehen müsse, falls er bis dahin keine Beschäftigung habe. Heute mittag kurz vor 12 Uhr begab sich nun Frau Rehm in die Kammer hinauf, um sie herzurufen, fand aber Kaiser wiederum im Bett liegend vor. Anscheinend machte sie ihm nun einen Vorhalt, worauf Kaiser kurzerhand ein ziemlich langes Messer ergriff und es ihr fast bis ans Heft ins Herz stieß. Mit einem Ausschrei fiel die Frau zu Boden und war sofort tot. Auf den Hilferuf hin eilten der Wit Rehm und ein Bewohner des zweiten Stockes in die Kammer hinauf. Inzwischen hatte sich Kaiser selbst die Kehle durchschnitten, sodaß auch bei ihm der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Die beiden Männer fanden nur noch zwei Leichen vor. Die nähere Untersuchung der Witin Rehm ergab, daß sie auch einige Stiche in den Rücken erhalten hatte, tödlich wirkte jedoch der Stich ins Herz.

Stuttgart, 7. Juni. Nach dem Anschluß der Süddeutschen Staaten an die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie ist die Organisation der Lotteriereinnehmerstellen in Süddeutschland vollständig durchgeführt. Die Lotterie hat durch den Hinzutritt von Bayern eine weitere Vermehrung an Losen und Gewinnen erfahren. Es werden für die nächste, am 9. Juli beginnende 229. Klassenlotterie 48 000 Stammlose und 4000 Freilose mehr ausgegeben, so daß im ganzen 428 000 Stammlose und 40 000 Freilose zur Verfügung stehen. Auch die

Zahl der Gewinne ist um 24 000 vermehrt worden, so daß im ganzen 214 000 Gewinne und 2 Prämien in der nächsten Lotterie eingesetzt sind, die sich auf 5 Klassen verteilen. Als Generalvertreter der 3 Süddeutschen Bundesstaaten (Baden, Württemberg und Bayern) ist ein weiterer Direktor in die Generallotteriedirektion in Berlin eingetreten. — Im ganzen sind in der 5. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie auf durch R. Württembergische Lotterie-Einnehmer verteilte Losnummern 5172 Gewinne mit 1 752 740 M. und in sämtlichen 5 Klassen der 2. Lotterie überhaupt Gewinne mit zusammen 1 913 144 M. entfallen.

Ueber den Güterhandel in Württemberg gibt der „Staatsanzeiger“ den üblichen Jahresbericht für 1911. Daraus geht hervor, daß die Zahl der Güterhändler wie der gewerbmäßigen Vermittlungsagenten zunimmt. Die ersteren sind von 210 in den Jahren 1907 und 1908 auf 220, die letzteren im selben Zeitraum von 387 auf 446 angewachsen. Dagegen haben die Güterzertrümmerungen nach Zahl und Gesamtfläche gegenüber 1910 abgenommen. Es ist aber auffallend, daß der teilweise erheblichen Abnahme in den 3 übrigen Landeskreisen eine starke Zunahme im Donaukreis gegenübersteht: 44 gegen 29 Zertrümmerungen im Jahr 1910. Einzelne Fälle, in denen Güterhändler außerordentlich hohe Gewinne erzielten, sind auch für das Jahr 1911 zu verzeichnen. Als Grund für die Einleitung der Zertrümmerung wurde ermittelt Ueberforderung in 44 (42) Fällen, Wegzug in 33 (57) Fällen, Ableben des Besitzers in 31 (32) Fällen, hohes Alter oder Kränklichkeit in 50 (55) Fällen, sonstige Ursachen in 71 (70) Fällen. Wie in früheren Jahren so wurden auch im Jahre 1911 zahlreiche Umgehungen des Verbots der stückweisen Veräußerung von Grundstücken beobachtet. Und dann fähert der Bericht in der nachgerade Sterotyp gewordenen Ausführung die Praktiken an, die bei der Umgehung des Verbots benützt werden. Wenn man diese nun so genau kennt und Jahr für Jahr feststellen kann, warum versucht man nicht auf gesetzlichem Wege dieser Umgehung des Verbots entgegenzuwirken.

Heilbronn, 8. Juni. Die zum größten Teil abgebrannte Zuckerraffinerie Heilbronn wird nach einem Beschluß des Aufsichtsrates an der alten Stelle wieder aufgebaut werden. Der Bau soll hiesigen Architekten übertragen werden. Die Aufräumungsarbeiten auf der großen Schuttfläche nehmen viel Zeit in Anspruch, da der in ungeheuren Mengen verbrannte Zucker sich mit dem Schutt vermischt hat und eine feste Masse bildet.

Lüdingen, 5. Juni. Im laufenden Sommerhalbjahr zählt die hiesige Universität 2234 Studierende, darunter 45 weibliche. Gegen das Vorjahr sind das insgesamt 186 Studierende mehr. 1223 davon sind Württemberger.

Horb, 6. Juni. Der wegen Privaturlundenfälschung und versuchten Betrugs hier verhaftete angeblische Maler Johann Konrad Schuster aus Gärtringen O/M. Herrenberg, wohnhaft in New York,

ist dringend verdächtig, in den Jahren 1911—1913 in den Gerichtsbezirken Horb und Herrenberg durch gefälschte Schreiben an Behörden usw. und Vorspiegelung falscher Tatsachen versucht zu haben, sich Erbschaften zu verschaffen. Er hat sich in Stuttgart, wo er sich in den letzten Jahren wiederholt aufhielt, Georg Schmidt, Kaufmann aus New York genannt. Sein richtiger Name ist noch nicht ermittelt. Auf einem Arme hat er eine Tätowierung mit den Buchstaben G. S. Der Untersuchungsrichter am hiesigen Amtsgericht hat dringenden Verdacht, daß der angeblische Schuster-Schmidt anderwärts Erbschaftsschwindeleien verübt oder zu verüben versucht hat.

Gmünd, 8. Juni. Unter Führung des Bezirkskommandeurs Oberstleutnants Faber unternahm die Reserve- und Landwehrtruppe des Bezirkskommandos Gmünd Ende letzter Woche eine 3tägige Reise zur Besichtigung der Schlachtfelder bei Meh. Dort fanden militärwissenschaftliche Vorträge über die Schlachten von Mars-la-Tour und Gravelotte statt. Außerdem fand mit Genehmigung des Gouvernements Meh die Besichtigung eines Forts von Meh statt.

Lorch, 7. Juni. Ein allgemeines Fischsterben wurde in der Rems wahrgenommen. Barben bis zur Länge von 50 bis 60 cm und zahlreiche kleinere Fische trieben tot die Rems abwärts. Auch auf den Wiesen wurden zahlreiche Fische, die vom Hochwasser ans Land getrieben wurden, angetroffen.

Heilbronn, 6. Juni. Zum Regierungsjubiläum des Kaisers wird die Stadt eine Stiftung von 5000 M zugunsten der Veteranen machen.

Schramberg, 8. Juni. Vor der Offenburger Strafkammer ist der Steinbrecher J. Kaspar in Wolfach, der seiner Zeit bei den Bergbauten im Wolfacher Gemeindefeld verschiedene Sprengstücke zu nahe ans Feuer gelegt und durch die Explosion den Tod von 4, sowie die Schwerverletzung von 8 Arbeitern verursacht hatte, zu 8 Monaten Gefängnis, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft verurteilt worden.

Schwenningen, 8. Juli. Die von anderer Seite verbreitete Nachricht, daß ein Teil der Uhrenfabrik von Schlenker u. Riensle nach Billingen verlegt werde, ist falsch. Der Stammsitz der Firma verbleibt in Schwenningen, wo der Betrieb ohne jede Einschränkung weitergeführt wird.

Baihingen a. Enz, 5. Juni. Gestern nachmittag kam die 10 Jahre alte Berta Brett in Oberriezingen beim Baden an eine tiefe Stelle und versank. Die mitbadenden Kinder vermochten ihr nicht zu helfen. Erst nach einigen Minuten ersah ein in der Nähe beschäftigter Schlosser von dem Unfall. Er sprang kurz entschlossen ins Wasser, holte das Kind vom Grund herauf und stellte mit Hilfe eines anderen Schlossers Wiederbelebungsversuche an, die nach einer halben Stunde von Erfolg gekrönt waren.

Friedrichshafen, 7. Juni. Graf Zeppelin ist, nachdem er heute vormittag die in allen Teilen wohlgelungene erste Fahrt des „L. Z. 19“ persönlich geleitet hatte, über Stuttgart nach Baden-Baden ab-

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Dunder.
(Nachdruck verboten.)

„Ich langweile mich, Doktor.“
„Immer das alte Lied, Sie beschäftigen sich zu wenig, schönste Kosake, Sie gehen nicht, Sie baden nicht — obwohl Ihnen das Letztere sehr nötig wäre,“ fügte er mit einem Blick über ihre nicht eben adrette Erscheinung böshast hinzu.

„Ich verfühle mich zu leicht, Doktor, wenn ich mit Wasser in Berührung komme.“ Sie wickelte sich fester in ihre Pelzboa. „Sie wissen das doch. Und Spazieren macht mir kein Vergnügen, gar kein, wenn ich nicht interessante Gesellschaft habe.“

Kosake Mengegold warf Stillfried einen ihrer leeren schelmisch sein sollenden Blicke zu.

Der Doktor lachte sie ganz einfach aus.
„Das machen Sie einem andern weiß, schönste Kosake. Sie fürchten, beim Spazierengehen ein Duzentchen Ihrer angenehmen Fälle zu verlieren, das ist des Pudels Kern.“

Die Mengegold lachte mit und zeigte ihre schönen Zähne.

„Sie sind einer, Doktor! Sie können so amüfant sein! Wenn Sie nur wollten, brauchte ich mich nicht so sehr zu langweilen.“

Sie dehnte sich träge.

„Wird bald aufhören mit der Langeweile,“ meinte Stillfried obenhin, seine Uhr aus der Westentasche ziehend. „Für heute Schluss der Sprechstunde.“

Der Doktor kramte ein paar Papete, wammte

und als die Mengegold inzwischen noch immer keine Anstalten gemacht hatte, sich zu erheben, ließ er sie sitzen, wo sie saß, und ging seiner Wege.

Mit einem verdrießlichen Seufzer stand sie langsam auf. Nach und nach schien sie es doch zu begreifen, daß mit dem Doktor nichts anzufangen sei. Also denn ein anderer.

Mit ihrem Gelde würde sich doch endlich ein Mann finden lassen!

Kosake Mengegold hatte das Einspännigsfahren gründlich satt.

Auf der kleinen Bank unter den großen Nussbäumen im Wirtschaftshof saßen Mariechen Stillfried und der junge Radtke dicht beieinander. Es war Feierabendzeit. Der schöne Sommertag war im Begriff in Dämmerung zu versinken. Die Burpurwolken, die über den Bergen gehangen hatten, färbten sich grau und grauer und zerflatterten endlich über den Häuptern der ragenden Niesentannen, sie in blasse Schleier hüllend. Bald würde hinter dem alten Kirchturn jenseits der Straße der Mond aufgehen und die Sterne scheinen.

Mariechen hatte ein Tuch vor den Augen und weinte leise. Radtke sprach tröstend auf sie ein.

Nach einer Weile ließ sie das Tuch sinken und sah zu ihm auf. Ihr liebliches junges Gesicht trug einen Ausdruck rührender Ergobung.

„Sie glauben es, weil Sie selbst gut sind, Herr Radtke.“

„Liebes Fräulein Marie!“
„Aber ich glaube es nicht, daß Onkel Fritz im

Grunde ein guter Mensch ist, und darum will ich fort, lieber heute als morgen.“

„Liebes Fräulein, was ist damit gewonnen? Sie laden Ihrem Vater nur eine neue Sorge auf — es sei denn, Sie gestatteten mir, Ihrem Vater —“

Sie unterbrach ihn heftig.

„O bitte, Herr Radtke, sprechen Sie nicht davon, nie mehr, wenn wir Freunde bleiben wollen.“

„Es ist gut gemeint,“ sagte der junge Mann betäubt.

„Ich weiß, Herr Radtke, aber mein Vater! Sie kennen ihn nicht, er hat seinen Stolz, obgleich ihm das Leben übel mitgespielt hat, und er soll ihn behalten.“

„Es wäre eine Anlage gewesen, ein Geschäft für mich, weiter nichts.“

Das Mädchen hörte nicht mehr auf ihn. „Wenn er wüßte, daß ich Onkel Fritz gebeten habe, ihn nach Wollenstein zu rufen, würde er mir sogar bitter zürnen, und Onkel Fritz ist doch sein Bruder, der ihm viel zu verdanken hat. Sie wissen, mein armer Papa und Tante Amalie sind Halbgeschwister von Onkel Fritz. Als die Großeltern starben, war er noch ein Knabe. Da haben die älteren Geschwister ihn erziehen lassen und für alles gesorgt. Tante Amalie, die ein ganz armes Mädchen war, denn die Großeltern hatten nichts hinterlassen, hat die ganze Mühe mit ihm gehabt und Papa, der damals noch ein großer Mann war, hat für das übrige gesorgt. Daß er ihn jetzt im Elend sitzen läßt, ist der Dank dafür, und das nennen Sie ein im Grunde guter Mensch!“

(Fortsetzung folgt.)

gereift,
Sachsen
werden
Zeppel
inspeltor
Luftschiff
noch nicht
lage ab,
daß die
zum No
wird.
Wien
wied be
am 1
um dem
selbe M
Kaisers
Namen
meinber
wird w
Wien r
wird der
das Wie
Fris
einer A
bade ar
Badeis
gemein
erbaut
wand vo
bereits
Jan
Bader
Weiber
schwerge
Jahr di
Bon
erkrankt
unter W
ist geko
übrigen
Untersu
Dr. Gra
ergeben,
Ruh no
nach Ba
arbeitet
sollen m
A
Bom
stelle in
in Galo
Neu
der Not
litärsch
es heiß
sion ist
und nich
mann J
Bil
Mühle
einem
ausweich
Borderr
besindlich
Chaussee
wagen ist
Den. Be
davonkan
M
Veranlas
teiligung
Abteilung
Land
verbunde
und Stel
M
oder mit
und den
Arbeitsan
angebrach
Ge
durch B
nannten
sandt we
St



—1913
g durch
d Vor-
en, sich
ultgart,
aufhielt,
genannt.
Auf
den
ter am
daß der
schäfts-
hat.
Bezirks-
nahmen
Bezirks-
Ziägige
Meg.
ge über
obelotte
Goutis von
Fisch-
Barben
hreiche
Auch
ie vom
etroffen.
ngsjubi-
ftung
en.
mburger
par in
len im
ngstücke
xplosion
von 8
ängnis,
erurteilt
anderer
Uhren-
illingen
Firma
b ohne
nach-
rett in
lle und
len ihr
erfuhr
dem
Wasser,
Alle mit
ungungs-
De von
ppelin
Teilen
rsonlich
den ab-
bill ich
? Sie
- es
davon,
nn be-
! Sie
ch ihm
hn be-
äft für
Wenn
n nach
bitter
er, der
armer
er von
er noch
ihn er-
malie,
Groß-
Mühe
großer
er ihn
ad das

gereist, um von dort aus auf dem Delagluftschiff „Sachsen“ die Wiener Fahrt zu unternehmen. Es werden außer Direktor Galsmann und Graf Zeppelin jr. teilnehmen: Dr. Eckener, Oberinspektor Dürr und die gewohnte Besatzung des Luftschiffes. Der Zeitpunkt für den Aufstieg steht noch nicht fest; er hängt zunächst von der Wetterlage ab. Falls diese sich bessert, ist es möglich, daß die Fahrt schon in der Nacht von Sonntag zum Montag, sonst Montag zum Dienstag angetreten wird. Die Strecke nach Wien ist 900, die von Wien nach Berlin 800 km lang. Graf Zeppelin wird bei normalen Wind- und Wetterverhältnissen am 10. ds. Mts. nachmittags in Wien eintreffen, um dem Kaiser zu huldigen und nach dem Flugfeld Aspern zu fliegen, wo er auf Befehl des Kaisers durch eine militärische Abordnung und im Namen der Stadt Wien vom Präsidium des Gemeinderats begrüßt werden wird. Graf Zeppelin wird während seines 24stündigen Aufenthalts in Wien der Gast des Kaisers sein. Bei der Landung wird der Graf vom Bürgermeister eingeladen werden, das Wiener Rathaus zu besuchen.

Friedrichshafen, 7. Juni. Die im Besitze einer Aktiengesellschaft befindlichen Seebadeanstalten gehen mit Ablauf der heurigen Badesaison in städtisches Eigentum über. Die Stadtgemeinde läßt diese Ende des Jahres abbauen und erbaut eine neue Badeanstalt mit einem Kostenaufwand von ca. 100 000 M. Zu diesem Zwecke hat bereits ein auswärtiger Gönner 50 000 M. gestiftet.

Jßny, 8. Juni. Der Schultheißensohn Paul Bader in Sigen ist beim Pferdeschwimmen in einem Weiher abgeworfen worden und ertrunken. Die schwergeprüfte Familie hatte erst vor einem halben Jahr die Mutter durch den Tod verloren.

Vom Allgäu, 7. Juni. In Hofen-Kleinweiler erkrankten im Laufe der Woche 20 Personen schwer unter Vergiftungserscheinungen. Eine Person ist gestorben, 3 befinden sich außer Gefahr, die übrigen liegen noch schwer krank darnieder. Die Untersuchung der Angelegenheit durch Medizinalrat Dr. Grosse und die Gendarmerie in Kleinweiler hat ergeben, daß vor einigen Tagen in Argen eine Kuh notgeschlachtet wurde, deren Fleisch teilweise nach Bayersbrunn und zu Schwabenmagen verarbeitet wurde. Auch in Argen und Holzleute sollen mehrere Personen erkrankt sein.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Vom Evang. Oberschulrat ist eine ständige Lehrstelle in Döbel dem Unterlehrer Otto Schöpfer in Glosheim, O. A. Ludwigsburg, übertragen worden.

Neuenbürg, 9. Juni. (Berichtigung.) In der Notiz vom 7. Juni betr. Aushebung der Militärpflichtigen vor der R. Obererfahungskommission muß es heißen: der Zivilvorstehende der Obererfahungskommission ist Dr. Regierungsrat Stier von Ellwangen und nicht, wie irrtümlich mitgeteilt, Dr. Oberamtmann Ziegele in Neuenbürg.

Birkenfeld, 7. Juni. In der Nähe der Mühle wollte das Bierauto des Bayr. Brauhauses einem Luxusauto, das gleichen Wegs daherkam, ausweichen. Ersteres streifte mit solcher Wucht am Borderrad des Luxusautos, daß es gegen die dort befindliche Felswand geschleudert wurde. Der Chauffeur des Bierautos wurde verletzt. Der Bierwagen ist beschädigt, während der Luxuswagen, der Dr. Baral in Pforzheim gehört, ohne Schaden davonkam.

Calw, 8. Juni. Der schlechte Geschäftsgang in der Pforzheimer Goldwarenindustrie hatte zur Folge, daß dort in vielen Geschäften die Arbeit am Montag und Dienstag in jeder Woche ausgefällt wird. Den Arbeitern aus den benachbarten württembergischen Bezirken waren nun die Arbeiterwochenfahrkarten bei nur stägiger Benutzung entzogen worden oder sie hätten sie für 6 Tage voll bezahlen müssen. Auf Vorstellungen hin hat sich nun die Generaldirektion zu dem dankenswerten Entgegenkommen entschlossen, daß die Karten auch einer nur 4- oder 5tägigen Arbeitswoche angepaßt werden.

Pforzheim, 6. Juni. Photograph Ungerer bot gestern im Museum einen sehr interessanten Lichtbildervortrag vor zahlreicher Zuhörerschaft. Es wurden bei diesem Anlaß die neueste Erfindung der Gebrüder Lumière aus Paris auf dem Gebiet der Farbenphotographie in prachtvollen Bildern zur Darstellung gebracht.

Pforzheim, 6. Juni. Im benachbarten, nunmehr eingemeindeten Dillweissenstein ereignete sich ein merkwürdiges Ereignis. Ein 10jähriger Knabe, welcher am 5. Juni einen gefundenen Geldbetrag von 15 M. nicht abgeliefert hatte, wurde von einem Schutzmann über die große steinerne Brücke begleitet, deren weiten und hochgespannten Bogen die Bewunderung jedes Fremden erregt. Plötzlich schwang sich der jugendliche Ausreißer über die Brüstung der Brücke und stürzte 13 m tief hinab in das Flußbett. Mit Beihilfe eines Passanten holte der Schutzmann den kühnen Flüchtling aus der Ragold, woraus der Knabe schwer verletzt hervorgezogen und zunächst in die elterliche Wohnung, sodann durch ein Auto in das städtische Krankenhaus verbracht wurde.

Etlingen, 7. Juni. Der Landtagsabgeordnete Blümmel (Zentrum) ist heute vormittag plötzlich am Herzschlag verstorben. Er war an der hiesigen Realschule tätig und erreichte ein Alter von nur 52 Jahren. Der Tod ereilte ihn im Schulgebäude.

Sensen und Beßteine. Alljährlich zur Zeit der Feuernte werden die Landwirte von Hausierern überschwemmt, die ihnen unter den vollstündigsten Anpreisungen und Namen minderwertige Fabrikate zu hohen Preisen verkaufen. Die deutsche Senfenindustrie ist heute so weit vorgeschritten, daß es möglich ist, die beste Senfe zu einem Verkaufspreis von 2 M. bis 2.50 M. anzubieten. Ebenso ist es mit den Beßteinen, die der Landwirt nur unter Garantie kaufen sollte, denn sonst kann er jeden Ackerstein benutzen, der ebenso wertlos ist. Da der Verkauf dieser Artikel Vertrauenssache ist, so wäre dem Landwirt am besten gedient, wenn er sich an alte, bodenständige Firmen wenden würde, bei denen er Gewähr hat, sachmännisch und gut bedient zu werden.

Calw, 6. Juni. Dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 4 Pferde, 292 Stück Rindvieh; ferner 255 Milchschweine (Preis 25—55 M. das Paar) und 45 Läufer (65 bis 102 M. das Paar). Handel schleppend. Verkauf wurden: 24 Ochsen und Stiere (687—1482 M. das Paar), 32 Kühe (328—642 M. das Stück), 59 Stück Kalb- und Jungvieh (164—478 M. das Stück), 6 Kälber (67—105 M. das Stück).

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

London, 8. Juni. Die Friedensdelegierten sind gestern Abend im St. Jamespalast zusammengekommen und haben über die schwebenden Fragen verhandelt.

London, 7. Juni. Der König gab heute nachmittag im Buckingham-Palast zu Ehren der Friedensdelegierten ein Frühstück, woran u. a. der Herzog von Connaught, die Minister Asquith und Grey, sowie der Lordpräsident Morley teilnahmen. Nach dem Frühstück wurden sämtliche Delegierte dem König vorgestellt, der in zwangloser Weise sich mit ihnen unterhielt. Der König beglückwünschte die Delegierten zur Unterzeichnung des Präliminarfriedens und sprach die Hoffnung aus, daß ihre Arbeiten bald zu einem befriedigenden Abschluß gelangen möchten und daß es nicht mehr zur Wiederaufnahme der Feindseligkeiten käme. Er machte die Vertreter der Verbündeten darauf aufmerksam, wohl auf die Gefahren zu achten, die aus einem neuen Kampf zwischen ihnen entstehen könnten. Der König gab ihnen zu verstehen, daß ein neuer Krieg ein Verbrechen gegen die Humanität darstellen würde.

Wien, 8. Juni. Der Kaiser hat die dauernde Beurlaubung sämtlicher zum aktiven Dienst einberufenen Reservisten der Kriegsmarine angeordnet. Ihre Rückversetzung in das nicht aktive Verhältnis erfolgt in den nächsten Tagen. Das bisherige erste Geschwadertorpedo wird aufgelöst. Es wird wieder, wie normal, eine Eskadre und ein Reservegeschwader aufgestellt.

Sofia, 9. Juni. Die in eingeweihten Kreisen versichert wird, stößt die Lösung der Kabinettskrise besonders wegen der Frage der auswärtigen Politik auf große Schwierigkeiten. Namentlich will die Regierung die Antwort aus Petersburg abwarten, ob Rußland Serbien zur Einhaltung des Vertrags und zur Räumung der unbestrittenen Gebiete südlich von der streitigen Zone veranlassen wolle. Ueber den Bündnisvertrag verläutet, daß eine Revision entschieden abgelehnt und die Erfüllung des Vertrages verlangt wird.

Bukarest, 8. Juni. Die Regierung ernannte die Mitglieder der Kommission für die Festsetzung der Rayons um Silistria, ferner die Kommission für die Bestimmung der Zone, innerhalb welcher die Bulgaren keine Befestigungen anlegen dürfen, und der Kommission, die die Schäden und die Interessen der Bulgaren, die Silistria verlassen, festzustellen haben wird.

Paris, 8. Juni. Bei dem landwirtschaftlichen Wettbewerb in Chateauroux erklärte der Justizminister Rattier, die Einführung der dreijährigen Dienstzeit sei eine notwendige vitale Vorsichtsmaßregel. Sie sei dazu bestimmt, den Frieden Frankreichs zu wahren. Der Justizminister fügte hinzu, alle jungen Franzosen nähmen das verlangte Opfer auf sich. Einige Soldaten, die Ausschreitungen begangen hätten, wären Unglückliche, die den Aufreizungen des Arbeiterverbandes gefolgt wären. Ihr strafbares Gebaren werde energisch verfolgt werden.

München, 9. Juni. Der Münchner Tourist Sucher unternahm, mangelhaft ausgerüstet und ohne Führer, eine Besteigung der Zugspitze. Er stürzte ab und war sofort tot.

Man begegnet hin und wieder noch der irrigen Ansicht, „Palmin“ sei ein aus verschiedenen Fetten zusammengesetztes Kunstprodukt, das irgendwelche unbekanntes Zusätze oder Beimischungen enthalte. Dem ist aber nicht so. „Palmin“ ist ein absolut reines Pflanzenfett und wird lediglich aus dem sehr fettreichen Fleisch der Kofolnuz gewonnen. Es weist keinerlei Zusätze auf und ist ebensogut ein reines Naturprodukt wie z. B. Butter.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Reeb, für den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit dem **Städt. Arbeitsamt Stuttgart** ist auf Veranlassung des R. Ministeriums des Innern und unter Beteiligung desselben an den entstehenden Kosten eine besondere Abteilung für die Vermittlung

landwirtschaftlicher Arbeitskräfte aller Art verbunden worden. Die Abteilung vermittelt für Arbeitgeber und Stelle suchende **kostenfrei**.

Anmeldungen können entweder direkt bei diesem Amt oder mit Rücksicht auf die bestehende telephonische Verbindung und den gegenseitigen Balanzenaustausch bei dem nächstgelegenen Arbeitsamt oder dem Arbeitsnachweis der Wanderarbeitsstätte angebracht werden.

Gesuche um Vermittlung von Personal oder Arbeit können durch Vermittlung der Schultheißenämter an jede der vorgenannten Stellen **kostenfrei** als portopflichtige Dienstsache eingekandt werden.

Stuttgart, den 31. Oktober 1911.

Städt. Arbeitsamt.

Die Bezirksbewohner werden aufgefordert, von der nach vorstehender Bekanntmachung getroffenen Einrichtung im Bedarfsfalle Gebrauch zu machen.

Neuenbürg, 5. Juni 1913.

Kgl. Oberamt.
Ziegele.

Heu- u. Dehmdgras-Versteigerung.

Am **Dienstag den 17. Juni 1913, vormittags 10 Uhr**, werden wir das **Grasertragnis** der der Stadtgemeinde gehörigen Wiesen im **Größeltal** öffentlich versteigern.

Zusammenkunft bei der Aufferwohnung.

Pforzheim, den 5. Juni 1913.

Städt. Wasserwerk.

J. B. Pabst.

Braun.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der **C. Reeb'schen Buchdr.**

Birkenfeld.

Der diesjährige

Alee-Ertrag

vom **Gemeindegut Trieb** etwa 1 Hektar 25 Ar wird **nächsten Mittwoch, 11. Juni** partienweise oder im Ganzen verkauft.

Zusammenkunft **abends 7 Uhr** im Trieb.

Schultheißenamt.

Holzschub.

Contobüchlein

empf. die **C. Reeb'sche Buchdr.**



**A. Oberamt Neuenbürg.
Regierungsjubiläum des Deutschen Kaisers.**

Das R. Staatsministerium hat sich dahin schlüssig gemacht, daß aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Deutschen Kaisers am Montag den 16. Juni ds. Jrs. die Staatsgebäude besetzt und die staatlichen Kanzleien geschlossen werden sollen und daß den Arbeitern in den staatlichen Betrieben in gleicher Weise wie am Allerhöchsten Geburtsfest Seiner Majestät des Königs ein dienstfreier Tag unter Fortzahlung des Lohnes gewährt werden soll.

Diese Entschlieung wird höherem Auftrage zufolge mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß die oberamtlichen Kanzleien an dem genannten Tage geschlossen bleiben werden.

Den 6. Juni 1913. Oberamtmanu Ziegele.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung,
betr. Verabreichung von geistigen Getränken an
Personen unter 16 Jahren.**

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, den Art. 17a des Landespolizeistrafgesetzes öffentlich bekannt zu machen, welcher lautet:

„Einer Geldstrafe bis zu fünfundvierzig Mark unterliegen Wirte, welche an Personen, von denen sie wissen oder den Umständen nach annehmen müssen, daß sie in einem Alter von weniger als sechzehn Jahren stehen, gewohnheitsmäßig geistige Getränke zum sofortigen Genuß verabreichen oder durch Angehörige oder Bedienstete verabreichen lassen.“

Diese Bestimmung findet keine Anwendung auf jugendliche Arbeiter während der vorgeschriebenen Arbeitspausen, ebensowenig dann, wenn der Besuch des Wirtshauses unter Aufsicht der Eltern, Vormünder, Lehrer, Dienst- oder Lehrherren oder anderer für die jungen Leute verantwortlicher erwachsener Personen, oder zur Erfrischung auf Reisen, Ausflügen oder bei ähnlichen Gelegenheiten, oder wenn er in dem regelmäßigen Kosthaus stattfindet.“

Unter Umständen kann neben der Bestrafung die Entziehung der Wirtschaftskonzession nach § 53 Gew.O. in Frage kommen.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, auf die Einhaltung der Gesetzesbestimmung ein scharfes Augenmerk zu richten und Verfehlungen alsbald hierher anzuzeigen.

Den 5. Juni 1913. Oberamtmanu Ziegele.

Warnung!

Ich warne hiemit Jedermann ohne meines Wissens Geld an meine Frau **Elisabeth**, geb. Frank, auszufolgen, da ich für nichts aufkomme.

Wilh. Dchner, Dennaß.

Junges Mädchen

für kleinen Haushalt per 1. Juli für dauernd nach Frankfurt gesucht.

Zu erfragen im „**Fühlen Brunnen**“, Herrenalb.

Geflügel- und Kaninchenzuchtverein Neuenbürg.

Dienstag, 10. ds.,
abends 7/9 Uhr
Versammlung
bei Gaiser zum „Waldeck“.
Der Vorstand.

Wir suchen einen
Jungen
im Alter von 14—16 Jahren zur Bedienung des Personenaufzugs, sowie einen
jungen kräftigen Mann
für Gartenarbeiten.
Sanatorium Schwarzwaldhoim, Schömberg bei Wildbad.

Buchen-Scheiter

zur sofortigen Lieferung franko Stuttgart zu kaufen gesucht; auch ein Quantum

Tannen und Forchen.
Preisangabe unter Z. X. an die Exped. des „Enztalers“ erbeten.

**Selbstreflektant sucht
Landhaus
in Herrenalb,**

still gelegen, mit größerem Garten, zu mieten oder zu kaufen. Offerte mit Preis unt. A. G. 103 an die Exped. des „Enztalers“.

Birkenseld.
Eine gute
**Ruh und
Fahrkuh**
samt Kalb
verkauft sofort
Straßenwart **Vollmer Wiv.**

Einladung!

Die vier Handwerkskammern des Königreichs veranstalten am Sonntag den 15. Juni ds. Jrs., nachmittags 2 Uhr, in Stuttgart im Saal der **Viederhalle** (Büchsenstraße 59) einen

allgemeinen Handwerkertag,

der insbesondere zur Reform des öffentlichen Submissionswesens und zur Errichtung eines Handwerkererholungsheims Stellung nehmen wird.

Angeichts dieser bedeutsamen Tagesordnung laden wir hiemit alle unsere Mitglieder sowie alle übrigen, nichtorganisierten Handwerksmeister zu recht zahlreichem Besuch dieser Tagung ein.

Für jeden Handwerksmeister, der ein Interesse an seinem eigenen Berufe hat, muß deshalb am 15. Juni die Losung heißen:

Auf nach Stuttgart zum Handwerkertag!

Der Gewerbeverein Neuenbürg.

Mitglieder-Versammlung

Montag den 9. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr im Lokal **Red.**, betr. obige Einladung und sonst noch Verschiedenes.
Der Vorstand.

Calmbach.

**Geschäfts-Eröffnung und
-Empfehlung.**

Mache einer verehrl. Einwohnerschaft von Calmbach und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem ein

Sattler-, Polster- u. Tapezier-Geschäft
gegenüber dem Schulhause eröffnet habe.

Ich werde bestrebt sein, für gute Arbeit bei billigster Berechnung Sorge zu tragen und sehr geneigetem Zuspruch gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Müller,
Sattler, Polsterer u. Tapezier.

Darlehenskassen-Verein Herrenalb

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz auf 31. Dezember 1912.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand	1 104,51 M.	Guthaben der Ausgleichsstelle	3 932,85 M.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung	12 026,70 "	Guthaben der Inhaber laufender Rechnungen	14 058,08 "
Darlehen	64 721,90 "	Anlehen	47 903,— "
Stückzinsen	1 320,89 "	Sparkasteneinzahlungen	5 495,06 "
Verfallene Zinsen	442,03 "	Geschäftsguthaben der Mitglieder	6 329,58 "
Wert des Mobiliars	100,— "	Reservefond des Vorj. 866,73 M.	
	79 726,03 M.	Hierzu Reingewinn des Vorjahres 670,03 M.	
davon ab Passiva	79 073,65 "	Heuer beschlossene Dividende 181,68 "	
ergibt für sich heuer Gewinn	652,38 M.		488,35 "
			1 355,08 "
			79 073,65 M.
Gesamtsumme der Einnahmen		124 200 M. 94 J.	
" Ausgaben		123 096 " 43 "	
Gesamtumsatz		247 297 M. 37 J.	
Mitgliederstand: am 31. Dezember 1911		124	
Neu eingetreten		10	
		134	
Ausgeschieden durch Kündigung und Tod		4	
Stand am 31. Dezember 1912		180.	
Vorsteher:	Aufsichtsrat:	Rechner:	
Grüb.	W. Tränkle.	Gerwig.	

Druck und Verlag der G. Neesh'schen Buchdruckerei des Enztalers (Inhaber G. Conzadi) in Neuenbürg.

Kavalier
Das Beste für die Feinsinnigen
"Kavalier" macht das Leben gesünder
"Kavalier" (nicht nicht ab)
"Kavalier" gibt höchsten Genuß

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinwunden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bleibend vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. erzielt. empl.
Rino-Salbe
Frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Hth. Robert & Co., Weisbühl-Strasse
Zu haben in allen Apotheken.

Abends an der Enz!
Hab' oft in abendlicher Stille
Der rauschenden Enz hier gelauscht!
Die oft schon in schäumender Fülle
An mir ist vorübergerauscht!
Tief sinnend bin ich da gesessen
Und hab' den Wellen zugesaut;
So erst ist's mir im Sinn gewesen —
Als mir die Enz dies hat vertraut:
„Ich zieh' tagtäglich meine Wege,
Hab' keine Ruh und keine Rast;
Und du o Mensch wiesst öfters träge —
Trägst zitternd deine Erdenlast!“
„Kommt' du die Jugendzeit ver-
schümen,
Daß an das Alter nicht gebaut;
So darfst du jetzt nicht mehr ver-
säumen —
Woh auf den Rest des Lebens acht!“
Schwann. G. Ullricher.

Visitenkarten
liefert rasch und billig
die G. Neesh'sche Buchdruckerei.

